

Bei der nostalgischen Betrachtung des Heimatorts fällt immer wieder auf, dass besonders das Verschwinden der Dorfbrunnen beklagt wird. Dies ist auch durchaus verständlich, wird deren soziale Funktion in Betracht gezogen. Die Brunnen waren ja die eigentlichen Quartierzentren des Dorfes. Hier löschten Mensch und Tier den Durst, Wasser wurde zum Kochen, zum Waschen und für all die anderen Hausarbeiten geholt, und die Kinder schätzten sie als beliebte Tummelplätze. So gab es also immer genügend Gründe, an diesen Orten zu verweilen, und es ist daher kein Wunder, dass ihr Verlust von denen, die sie noch erlebten, aufs höchste beklagt wird. *S Petersbrünnli, s Mesmersbrünnli, s Schualbrünnli, dr Kirchabrunna, dr Engelbrunna, dr Rot Hus Brunna, s Metzger Wächters* respektive *s Kirchthalers Brunna, dr Zacherbrunna, s Meinradsbrünnli, dr Leuabrunna* und wie sie alle hiessen, ihnen allen gehört eine besondere Zuwendung in der Vaduzer Heimatliteratur. So schreibt Ida Ospelt-Amann in ihrer nostalgischen Rückbesinnung *Dr Kirchabrunna* (Di aalta Räder, S. 16):

I ka mi noch erinnara ana Frau, wo vylmool im Taag a Kopfgerelta voll Wasser ufäm Kopf hääm treet hät und as Mei, wo metäm zwäärädriega Kara metra Schtanda voll Wasser druuf uf Wääg gse ischt . . . För üüs Goofa ischt dr Kirchabrunna s Paradys gse. Dört ischt ma zemma ko zom Schpeeler macha noch Härzesloscht. Vor dr Schual hät ma noch ufäm Zementsockl Greffl gschpetzt und Tafla gwäscht. Do dry hät ma im Summer gwallät, hät danand aagschprötzt, pflätschät, doorät und am Oobät d Füass gwäscht. Im Winter hend d Yszäpfa gletzgärat und mir Goofa hen dra gschläckät wia Kinder höt Zockerschtengl .

Und von einem anderen Brunnen weiss sie in *Dr heilig Sunntig* (Di aalta Räder, S. 28) zu berichten: *S Schualbrünnliwasser sei bsunders guat gse zom Ärbsasoppa süüda, das sei ganz a weichs Wasser gse.*

In seiner kleinen Chronik Am Brunna erinnert sich Edwin Nutt in dem Gedicht *Uf aalta Belder* (Nutt 1982, S. 62) ebenfalls – und nicht ohne einer leisen Wehmut – an die zum Teil längst verschwundenen Wahrzeichen von Alt-Vaduz:

*Uf aalta Belder ischt er nôch
im Dôrf, min aalta Brunna
er ischt dr Letscht vo allna gse
scho lang schtôôt er o numma.*

*Gër alli kônd miir weder d'Sinn
und ganz i mi versunka
möcht i vo äm zom andra goo
wo ü so viil ha trunka.*

*Im aalta Bach, ir Herragass,
bim Roota Huus, bim Leua
ma hêt na ääfach 'sWasser gnoo
und Tröög denn lo verkeia.*

*Uf aalta Belder - dôtzedfach
han i si alli gfunda
di aalta Brünna, so mengs Dach,
si sind scho lang verschwunda.*

Das Wasser: Segen oder Übel?

*z'trinka muass än alltag ha,
sos goht er druuf; wer si aber
alltag wäscha muass, ischt a
Ferli änaweg. Wäschgi*

Schprüch- und Schprüchmacher
Nutt 1983, S. 75

Das Wasser an sich genießt in dem für diesen Beitrag gesammelten Material einen etwas zwiespältigen Ruf. Einerseits werden direkt oder indirekt die Vorzüge des